

Einordnung zum Kommentar der Zuger Zeitung vom 2. Juli 2013

Vorspann (Einordnung) – erstellt für die Dokumentation im PDF-Anhang.

Der Text ist kein Bericht, sondern ein meinungsbetonter Kommentar. Er verlässt bewusst die Ebene der zurückhaltenden Information und nimmt eine aktivistische Rolle ein. Die Redaktion erklärt ausdrücklich, eine Aufgabe zu übernehmen, „die eigentlich die Aufgabe anderer wäre“. Damit wird der journalistische Abstand aufgegeben und durch ein selbst zugeschriebenes Mandat ersetzt.

Zentral ist die argumentative Konstruktion: Die Namensnennung wird nicht aus neuen Tatsachen oder verifizierten Erkenntnissen abgeleitet, sondern aus einer behaupteten Unzufriedenheit der Öffentlichkeit („kam in der Zuger Öffentlichkeit nicht gut an“) und aus der Berufung auf einzelne externe Stimmen („Experten wie Iwan Rickenbacher oder Peter Studer“). Diese Verweise ersetzen eine eigene sachliche Begründung, ohne deren konkrete Argumente offenzulegen.

Auffällig ist die Vorverlagerung von Schuldzuschreibungen. Noch vor Abschluss der Administrativuntersuchung wird ein schwerwiegendes Verdikt transportiert: Das Verhalten des Betroffenen habe ein „normales Arbeitsklima verunmöglicht“. Diese Formulierung wird als Fakt präsentiert, obwohl sie zu diesem Zeitpunkt weder festgestellt noch rechtlich qualifiziert war. Die journalistische Darstellung übernimmt damit implizit die Sicht der suspendierenden Instanz.

Problematisch ist zudem die suggestive Rhetorik. Die Frage, ob Justizbehörden aus „Angst vor rechtlichen Schritten“ geschwiegen hätten, unterstellt dem Betroffenen Kompromisslosigkeit und Rabiathheit, ohne Beleg und ohne Gegenposition. Solche Zuschreibungen prägen die Wahrnehmung nachhaltig, obwohl sie spekulativ bleiben.

Schliesslich ist der Effekt der Namensnennung reputationsrelevant. Die Redaktion argumentiert, man wolle acht unbeteiligte Richter vor Generalverdacht schützen. Faktisch wird jedoch ein einzelner Magistrat öffentlich exponiert, während das Verfahren noch offen ist und ohne dass differenziert zwischen Vorwurf, Untersuchung und erwiesener Pflichtverletzung wird. Das Spannungsverhältnis zwischen Persönlichkeitsschutz und öffentlichem Interesse wird einseitig aufgelöst.

In der Gesamtschau handelt es sich um einen meinungsstarken, politisch aufgeladenen Kommentar, der die Logik des Administrativverfahrens nicht abwartet, sondern medial vorwegnimmt. Aus heutiger Sicht ist er ein Beispiel für frühes Framing: Die öffentliche Erzählung wird festgelegt, bevor ein institutionell belastbarer Befund vorliegt. Diese Vorprägung wirkt reputativ nach, auch dann, wenn das Verfahren später nicht zu disziplinarischen oder strafrechtlichen Sanktionen geführt hat.

NEUE ZUGER ZEITUNG



FDP
Die Liberale Stadt Zug

Fr. 9700.– Ausgaben pro Einwohner?
Dagegen wehren wir uns.

Mehr unter www.fdp-zug.ch > Positionen

Absturz Ein
Helikopterabsturz im Urnerland mit
vier Todesopfern gibt Rätsel auf.

26

Koch Steivan Steiner arbeitete
in einem Sternelokal – nun hat er darüber
ein Buch geschrieben.

22

Unsere Zeitung nennt den Namen

KANTONSRICHTER red. Michael Beglinger: So heisst der sozialdemokratische Kantonsrichter, der jüngst vom Obergericht suspendiert wurde, weil sein Verhalten «im Betrieb ein normales Arbeitsklima verunmöglicht» habe. Unsere Zeitung hat sich entschlossen, den Namen publik zu machen, nachdem dies von offizieller Seite nicht geschah. Dort sprach man bloss von einem «Mitglied des Kantonsgerichts».

Dieses Versteckspiel kam in der Zuger Öffentlichkeit nicht gut an. Auch Experten wie Iwan Rickenbacher oder Peter Studer halten die Kommunikationssperre für problematisch. **Kommentar 5. Spalte**

19

Papieri: Ideen decken sich

CHAM red. Im Mitwirkungsverfahren haben die Chamer Vorstellungen für das Papieri-Areal entwickelt und die Vorschläge von Grundeigentümerschaft und Gemeinde beurteilt. Die Ideen der Chamer decken sich zu grossen Teilen mit denjenigen der Eigentümerin Cham Paper Group. «Unsere Vorstellungen wurden bestätigt», sagt Claude Ebnöther, CEO der Immobilienfirma Hammer-Retex und Projektleiter des Planungsverfahrens. «Allen ist aber bewusst, dass man nicht alles erfüllen kann. Letztlich entscheidet auch der Markt.» Nun werden Architektenteams bis nächsten Frühling Vorschläge für das 11 Hektaren grosse Gelände entwickeln.

23

Lohnforderungen sind «übereissen»

LEHRER red. Der Schweizer Lehrerverband fordert einen Anstieg der Löhne um 20 Prozent innert fünf Jahren. Bei den Zentralschweizer Erziehungsdirektoren kommt dies schlecht an. Das sei «unrealistisch», sagt der Zuger Regierungsrat Stephan Schleiss gegenüber unserer Zeitung. Würde man die Löhne der Lehrer um einen Fünftel erhöhen, würde dies bei allen Staatsangestellten entsprechende Begehrlichkeiten wecken, warnt Schleiss. Sein Nidwaldner Amtskollege Res Schmid nennt die Forderung «übereissen». Der Schwyzer Erziehungsdirektor Walter Stählin spricht von «einer Frechheit».

5

ANZEIGE

Ihr Partner für
Videoüberwachung.

Securiton AG
Geschäftsstelle Luzern
Tel. +41 41 227 10 20
luzern@securiton.ch

SECURITON

Merkel attackiert USA: «Das ist inakzeptabel»

SPIONAGE Bundeskanzlerin Merkel verurteilt die US-Spionage in der EU aufs Schärfste – und droht mit einer «deutlichen Reaktion». Doch: Hat sie wirklich nichts davon gewusst?

pi. Die Bilder sind noch bestens präsent: Vor zwei Wochen weilte Barack Obama mit seiner Familie in Deutschland. Kanzlerin Merkel herzte ihren hohen Gast, duzte ihn – Obama seinerseits beteuerte gewohnt charmant die gute Freundschaft zwischen den USA und Deutschland. Es herrschte buchstäblich eitel Sonnenschein unter dem Brandenburger Tor in Berlin.

Nun will Bundeskanzlerin Merkel ihren «Freund» dringend wieder sprechen. Diesmal aber dürfte es weniger gemütlich

«Albtraum» für Datenschützer Thür

SCHWEIZ red. Die Spionageaffäre macht auch vor der Schweiz nicht Halt. «Man hat jetzt den Nachweis, dass es genau so ist, wie man sich das in den kühnsten Albträumen vorgestellt hat. Es werden flächendeckend und äusserst intensiv Daten abgeschöpft», sagt Datenschützer Hanspeter Thür. Jede Schweizer Kommunikation, die über Glasfasernetze transportiert werde, könne überwacht werden. Etwas dagegen machen könne man kaum. «Man kann einen Brief schreiben oder Infos per Flugzeug transportieren.» Kommunikation über Glasfasernetze hingegen sei nie abhörsicher.

zu und her gehen. «Das Abhören von Freunden, das ist inakzeptabel, das geht gar nicht. Wir sind nicht mehr im Kalten Krieg», liess Merkel gestern über ihren Sprecher verlauten. Sie forderte die Obama-Administration auf, die Vorwürfe aufzuklären. Gegebenenfalls sei auch «eine einstimmige und sehr deutliche europäische Reaktion» nötig.

Milliarden von SMS und Telefonaten

Grund für die Empörung sind neue Zeitungsberichte, wonach der US-Geheimdienst NSA (National Security Agency) die Europäische Union und insbesondere Deutschland seit Jahren im grossen Stil ausspioniert haben soll. Monatlich sollen rund eine halbe Milliarde Telefonate, E-Mails, SMS oder Chats überwacht worden sein.

Nun gerät sogar Kanzlerin Merkel selber unter Beschuss. Der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel unterstellt ihr, von der Überwachung gewusst zu haben.

3

KOMMENTAR

Der Fall Beglinger

Wie heisst der suspendierte Kantonsrichter? Und was wird ihm eigentlich im Detail vorgeworfen? Diese Fragen haben sich dieser Tage viele Zugerinnen und Zuger gestellt. Doch Antworten darauf gab es von offizieller Seite nicht.

Das Obergericht als Kontrollinstanz hat die eingeleitete Administrativuntersuchung zwar kommuniziert, verschweigt aber hartnäckig den Namen. Es gewichtet den Persönlichkeitsschutz der betroffenen Person höher als das öffentliche Interesse. Mit Blick auf die Hintergründe der Krise verweist das Obergericht auf die Ergebnisse der Untersuchung, über die man «zu gegebener Zeit» informieren werde.

Diese Haltung irritiert. Das Volk hat ein Recht, zu erfahren, welcher der von ihm gewählten und bezahlten Magistraten seine Funktion nicht mehr ausüben darf oder soll. Und warum. Sogar Mitglieder der Justizprüfungskommission (als Kontrollinstanz der Kontrollinstanz) vertreten diese Meinung. Trotzdem schweigen auch sie, wenn es um den Namen des suspendierten Richters geht. Aus Angst vor rechtlichen Schritten, welche die offenbar als kompromisslos, selbstherrlich und rabiat wahrgenommene Person ergreifen könnte?

Fakt ist, dass im kleinen Kanton die Gerüchteküche brodelt und dabei acht der neun hauptamtlichen Kantonsrichter zu Unrecht unter Generalverdacht stehen. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Und darum übernehmen wir als Zeitung, was eigentlich die Aufgabe anderer wäre:

Der suspendierte sozialdemokratische Kantonsrichter heisst Michael Beglinger.

CHRISTIAN PETER MEIER
christian.meier@zugerzeitung.ch

ANZEIGE

Abonnieren lohnt sich!



Angebote heute auf
den Seiten 17 und 26



Chriesistürmer eröffnen die Saison

Zehn Tage später als ursprünglich geplant, hat gestern mit dem symbolischen Auftakt die Kirschenenernte begonnen. Mit einer acht Meter langen Leiter ging es im Eiltempo durch die Zuger Altstadt. Festgehalten wird der Anlass in diesem Jahr auch von einem ausländischen Filmteam.

Bild Stefan Kaiser

19

INHALT

Agenda	14	Ratgeber	28	Todesanzeigen	16
Forum	6/34	Rätsel	34	TV/Radio	18
Dies&Das	15/24	Sport	29	Wetter	28